

Vortrag
in englischer Sprache

Researching and remembering the Holocaust in contemporary Russia

Dr. Ilya A. Altman

Russisches Forschungs- & Bildungszentrum ‚Holocaust‘, Moskau

Donnerstag, 4. April 2019, 18.00 c.t.
Hörsaal 5¾ (Innrain 52d, EG, 6020 Innsbruck)

Ilya A. Altman ist ein russischer Historiker und forscht seit vielen Jahren zum Holocaust auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion. Er ist Direktor des Zentrums für Geschichte des Holocaust und der Völkermorde an der Russischen Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Universität sowie – neben Alla Gerber – Gründer und Co-Vorsitzender des Russischen Forschungs- und Bildungszentrums ‚Holocaust‘ in Moskau. In seinem Vortrag spricht Ilya Altman zunächst allgemein über die Holocaust-Forschung in Russland sowie darüber, wie das Thema der Shoa gegenwärtig an russischen Schulen unterrichtet wird. Außerdem widmet er sich der Erinnerungs- und Gedenkkultur, auch anhand von Filmen und Ausstellungen wie der derzeit in Österreich gezeigten Ausstellung „Holocaust: Vernichtung, Befreiung, Rettung“. Abschließend geht er – ebenfalls am Beispiel von Österreich – auf die internationale Zusammenarbeit im Bereich der Holocaust-Forschung und ihrer Perspektiven ein.



Eine Veranstaltung des Instituts für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie

in Kooperation mit:

Institut für Zeitgeschichte, Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck



Russlandzentrum,



AIANI

Ausstellung
Poster in deutscher Sprache

Holocaust: Vernichtung, Befreiung, Rettung

Russisches Forschungs- & Bildungszentrum ‚Holocaust‘, Moskau

6. April 2019 bis 3. Mai 2019

Foyer Bruno-Sander-Haus (Innrain 52f, EG, 6020 Innsbruck)

Das Ausstellungsvorhaben „Holocaust: Vernichtung, Befreiung, Rettung“ des Russischen Forschungs- und Bildungszentrums ‚Holocaust‘ zeigt auf der Basis einzigartiger Dokumente und Fotografien den Maßstab und die Besonderheiten, die den Holocaust in den besetzten Gebieten der Sowjetunion kennzeichnen. Die Ausstellung wurde mit Unterstützung des Russischen Jüdischen Kongresses und des Außenministeriums der Russischen Föderation, der Föderalen Agentur Rossotrudnitschestwo, des Zentrums für Holocaust- und Genozidforschung der Staatlichen Russischen Universität für Geisteswissenschaften sowie der Claims Conference ermöglicht. Die Umsetzung des Projekts erfolgte mit Fördermitteln des Präsidenten der Russischen Föderation für zivilgesellschaftliche Entwicklung bereitgestellt durch die Stiftung „Fond Presidentskich Grantow“.

Die Wanderausstellung wurde in mehrere Sprachen – darunter Deutsch – übersetzt und neben Russland u.a. bereits in Argentinien, Deutschland, Frankreich, Israel, Tschechien, Uruguay und den USA sowie dem Hauptsitz der Vereinten Nationen, der UNESCO und des Europarats gezeigt und ist seit Anfang März auch im österreichischen Parlament zu sehen.



Eine Veranstaltung des Instituts für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie

in Kooperation mit:

Institut für Zeitgeschichte, Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck



Russlandzentrum,



AIANI